

17/9 Harte Kritik an Planung für den Prater

*Das Wiener
Kontrollamt zerpfückt
die Erstellung des
Masterplanes für den
Wurstelprater: Es sei
nicht nachvollziehbar,
warum für die
Leistung so viel
bezahlt wurde.*

Wien - Das Karussell um die Planung für eine Wurstelprater-Erneuerung dreht sich weiter. Fünf Monate nach der um mehr als zwei Jahre verspäteten Präsentation des Masterplans des Themenparkplaners Emmanuel Mongon liegt nun der von den Grünen geforderte Bericht des Kontrollamts vor. Mit vernichtendem Ergebnis: „Dem Kontrollamt konnten keine Unterlagen vorgelegt werden, die eine Bewertung der Angemessenheit der für die erbrachten Leistungen bezahlten Beträge ermöglichen hätte.“

Und die bezahlten Beträge waren gewaltig: Knapp 1,4 Millionen Euro zahlte die Stadt für den Masterplan. Aber sogar zu den nachvollziehbaren Kosten meint das Kontrollamt: Die reinen Erstellungskosten des Masterplans in Höhe von 583.000 Euro seien etwa doppelt so hoch wie jene für die städtebauliche Masterplanung des neuen Wiener Hauptbahnhofs oder des ehemaligen Flugfeldes Aspern.

Die für den Prater zuständige Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) entnimmt dem Bericht nicht „die Schlussfolgerung, dass etwas ungerechtfertigt bezahlt wurde“. Die Kritik betreffe hingegen „Detailfragen“, wie die Abwicklung, Rechnungslegung und Art der

Bezahlung. Die Kritik müsse ernst genommen, aber nicht überbewertet werden. „Für mich zählt das Endergebnis. Wir haben einen Plan, eine Datensammlung und einen Handlungsauftrag.“

Dass der ursprüngliche Zeitplan umgestellt worden ist, sei „aus guten Gründen“ geschehen. Es wurde aber verabsäumt, eine Pönale bei Vertragsbruch zu vereinbaren, bemerkt dazu das Kontrollamt.

„Der Bericht bestätigt all unsere Kritik“, empören sich hingegen die grüne Planungssprecherin Sabine Gretner und die grüne Kontrollausschuss-Vorsitzende Waltraut Antonov. „Viel Geld für wenig Leistung“, fasst VP-Gemeinderat Günter Kenesei zusammen. (frei, kri)